

Soldaten, die auf chinesisches Gebiet vorgedrungen seien. Die FAZ (26.8.78) meldet, daß zwei Menschen getötet und 25 weitere verletzt worden seien, sieben davon lebensgefährlich. Ferner seien bei diesem Vorfall 2.000 Auslandschinesen über den Paß in die Volksrepublik hineingetrieben worden (FR, 29.8.78).

Vietnam steht angesichts der eskalierenden Spannungen mit China vor der Wahl, entweder noch stärker auf sowjetische Hilfe zurückzugreifen - und damit vollends in die sowjetische Umarmung hineinzugeraten - oder aber die Spannungen abzubauen, sich mehr auf die eigenen Beine zu stellen, gleichzeitig aber auch Hilfe von dritter Seite zu erbitten. Möglicherweise hat sich Hanoi in der Zwischenzeit für die zweite Alternative entschieden. Deutlichstes Anzeichen dafür ist die überraschend freundliche Geste, mit der die Vietnamesen den bisher so verabscheuten USA gegenüberstehen: Eine Gruppe von US-Kongreßabgeordneten, die am 28. August 1978 von einem Besuch in Vietnam nach Washington zurückkehrte, hatte über einen "grundlegenden und dramatischen Wandel" in der Haltung Hanois zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit den USA berichtet. Vietnamesische Beamte hätten darauf hingewiesen, daß Hanoi nicht mehr länger auf der Zahlung von 3 Mrd. US\$ Kriegsschädigung als Voraussetzung für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen bestehe. Auch wolle man entschlossen nach dem Schicksal der 340 verschollenen GIs forschen.

AUSLÄNDER UND DIE VR CHINA

(11) Tausende von chinesischen Studenten sollen im Ausland studieren

Kürzlich wurde bekannt, daß Peking beabsichtigt, Tausende von Studenten im Ausland studieren zu lassen, um sie nach ihrer Rückkehr nach China gezielt in Posten einzusetzen, die für die Modernisierung des Landes von Bedeutung sind. Laut Angaben aus Peking sollen bis zum Jahre 1985 über 20.000 Studenten zum Studium ausgewählt werden. Als Studienländer sind hauptsächlich die USA, Kanada, England, Frankreich, Holland, Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Italien und Japan, aber auch Jugoslawien und Rumänien vorgesehen. Schwerpunktstudien werden die Naturwissenschaften und Fremdsprachen sein. Zunächst einmal möchten die Chinesen etwa 1000 Studenten in die USA und je 500 nach England, Westdeutschland und Japan schicken. Sie erwarten, daß Japan in Kürze 2000 chinesische Studenten aufnehmen kann (Kyodo, engl., 17.8.78, nach SWB, 19.8.78). Wieweit sich die chinesischen Wünsche verwirklichen lassen, hängt im wesentlichen von der Kapazität der angesprochenen Länder an Studienplätzen und Unterbringungsmöglichkeiten ab.

(12) Ausbau des Tourismus

Auf einer Tourismuskonferenz Mitte 1978 wurden neue Maßnahmen zur Erweiterung des devisenträchtigen Tourismus beschlossen. 1977 kamen insgesamt 340.000 Besucher nach China, hauptsächlich aus Hongkong, Macau und aus den Kreisen der Überseechinesen. In den ersten sechs Monaten des Jahres

1978 zählte man bereits 250.000 Landsleute aus Hongkong, Macau, Taiwan und aus Übersee sowie 50.000 ausländische Touristen.

Über 100 Städte, Landschaften und Sehenswürdigkeiten sowie verschiedene Industrie- und Landwirtschaftszentren sind bereits geöffnet. Neu eröffnet wurde inzwischen Hsi-tai-p'o in der Provinz Hopei, Sitz des ZK der KPCh während des Bürgerkriegs gegen die Kuomintang und Ch'ung-ch'ing, der Sitz der Kuomintang-Regierung während des Kriegs gegen Japan, ferner K'un-ming, die Hauptstadt Yünnans, Urumtschi, die Hauptstadt der Uigurischen Autonomen Region Sinkiang, Cheng-tu in der Provinz Szechuan und Lan-chou in Kiangsu.

In zehn Provinzen/provinzgleichen Einheiten gibt es bereits Touristenbüros, d.h. Filialen der staatlichen Lü-hsing-she.

Zahlreiche Restaurants und Hotels sind zur Zeit im Bau. Eine neue Abfertigungshalle auf dem Pekinger Flughafen wird ebenfalls zur Zeit erstellt. In Peking befindet sich ein neues siebenstöckiges Restaurant für die Zubereitung von Pekingenten kurz vor der Fertigstellung.

In einer Art Selbstkritik heißt es:

"Chinas Reisedienst ist immer noch relativ rückständig. Viele Probleme und Unzulänglichkeiten müssen gelöst werden. Es mangelt uns z.B. an Erfahrungen und modernen Einrichtungen. In manchen Hotels lassen die Verwaltung und die Dienstleistungen viel zu wünschen übrig." (PRu 1978, Nr.35 S.3)

Unbekannt in den meisten Hotels ist z.B. ein 24 Stunden geöffneter "Coffeeshop", wie er im internationalen Tourismus heute fast überall üblich ist. Um solche und andere Mängel zu beheben, kommen immer häufiger Delegationen nach Hongkong, um sich über die dortigen Hoteleinrichtungen zu informieren.

Inzwischen gibt es auch Reiseschecks in Renminbi zu Noten von 10 und 100 Yuan.

Der Individualtourismus läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Chinareisen sind heute noch weitgehend identisch mit Gruppenreisen. Die in den meisten anderen Reiseländern übliche Praxis, daß ein Tourist sich am Bahnhof einfach eine Fahrkarte mit selbstgewähltem Ziele kauft, wird in China noch auf lange Zeit nicht praktikierbar sein. Fünf Regionen bleiben dem Tourismus vorerst noch ganz verschlossen, nämlich das Taiwan unmittelbar gegenüberliegende Fukiens, ferner Kueichou, Ch'ing-hai und die zwei Autonomen Regionen von Ninghsia und Tibet.

INNENPOLITIK

(13) Weiter ungezählte Rehabilitierungen und Verurteilungen

Weiterhin sind die Medien in den Provinzen und auf der zentralen Ebene voll von Berichten über Rehabilitierungen von angegriffenen Kadern und Persönlichkeiten sowie von Verurteilungen derjenigen nachgeordneten Kader, die sich zu sehr für die Linie der Linken Schanghai-Fraktion eingesetzt hatten. Um hier nur einiges herauszugreifen: In Schanghai (SWB, 25.8.78) wurde der Künstler und frühere Präsident des Schanghai-Instituts für Peking-Oper, Chou Hsin-fang,

rehabilitiert, der "am 8. März 1975 im Alter von 80 Jahren gestorben war, ohne seinen Namen von falschen Anschuldigungen reinigen zu können." Deshalb wurde er postum rehabilitiert durch die feierliche Beisetzung seiner Asche am 16.8. in Schanghai. In der Ansprache hieß es: "Heute halten wir eine feierliche Zeremonie zur Beisetzung der Asche von Genosse Chou Hsin-fang ab. Wir haben mit allem Nachdruck die üblen Nachreden und die falschen Anschuldigungen umgestoßen, die von der Viererbande und ihren Nachfolgern gegen Genossen Chou Hsin-fang vorgebracht wurden und haben ihn postum rehabilitiert." Ähnlich verstärkt sich weiter die Rehabilitierung des bekannten chinesischen Schriftstellers Pa Chin (NCNA, 23.8.78). Pa äußerte, er habe einen ehrgeizigen Sechsjahresplan aufgestellt, um einen weiteren großen Roman, zwei Bände von Kurzgeschichten und eine chinesische Übersetzung der Memoiren des russischen Schriftstellers Herzen mit dem Titel "Erlebtes und Gedachtes" fertigzustellen. In seine Planung gehört auch eine Neuauflage der chinesischen Übersetzung von Turgenews "Neuland". Pa Chin will dazu die chinesische Übersetzung von Turgenews "Väter und Söhne" überarbeiten. Zurückblickend auf die Verfolgungen der letzten zehn Jahre, äußerte sich Pa Chin freilich vorsichtig: "Ich akzeptiere in aller Aufrichtigkeit die Kritik der Massen an meinen früheren Werken. Ihre Kritik unterscheidet sich sehr von der Haltung der Viererbande. Nach dem Anstoß der Kritik der Massen begann ich ernsthaft auf den Weg zurückzublicken, den ich zurückgelegt hatte."

Ebenfalls rehabilitiert wurde ein Parteiveteran, Li Ta, Teilnehmer an der Gründungssitzung der KPCh 1921. Er wurde postum rehabilitiert (SWB, 1.9.78), und diese Rehabilitierung bekräftigte man durch die Neuveröffentlichung einer seiner Schriften, "Ein Kommentar zur Schrift über die Praxis". Nach 1949 war Li Ta Präsident der Hunan-Universität und Wuhan-Universität gewesen sowie später Vorsitzender der Chinesischen Gesellschaft für Philosophie. Er starb in Ungnade nach dem Beginn der Kulturrevolution im Sommer 1966. Ebenfalls rehabilitiert wurde (NCNA, 17.8.78) der frühere stellvertretende Bürgermeister von Schanghai, der durch die "konterrevolutionäre, revisionistische Linie" der Viererbande 1968 "zu Tode gequält" wurde. Eine andere typische Meldung ist die Rehabilitierung von Wissenschaftlern der Industrie-Hochschule Kwangtung (SWB, 10.8.78). Auf einer Sitzung des gesamten Lehrkörpers am 27.7. wurden acht Professoren und Wissenschaftler rehabilitiert, die unbefugt verhaftet und in Kampfsitzungen bearbeitet worden waren, woraufhin sie zwölf Jahre lang in Ungnade blieben. Aus Shihchiachuang wird die Rehabilitierung von Hunderten von verfolgten Kadern gemeldet. In dem Eisenbahn-Subbüro dieser Stadt wurden 1.068 Genossen rehabilitiert und ihre Ehre wiederhergestellt, 131 von ihnen waren bei den Verfolgungen zu Tode gekommen, über 200 waren verletzt und durch Folter verkrüppelt worden. Und diese Liste der Rehabilitierungen ließe sich beliebig fortsetzen.

Von Verurteilungen und Kampfsitzungen gegen die Verursacher sei nur ein Beispiel herausgegriffen. Die Tageszeitung Heilungkiang (nach SWB, 8.8.78 und 10.8.78) griff weiterhin frontal ohne Namensnennung Führungskader der Provinz an, die zu Anfang der Kulturrevolution mit bestimmten Artikeln in dieser Zeitung die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen zwei Fraktionen entschieden. Nach diesem Zwischenfall seien 23 Personen verhaftet und eine

zum Tode verurteilt worden, die anderen zu 15 und 20 Jahren Gefängnis. Zwei seien im Gefängnis gestorben und drei Angehörige der Gefangenen hätten Selbstmord begangen. Auf einer Sitzung des ZK der Provinz gingen weiterhin die Wellen hoch gegen die "Klassenfeinde und übelwollenden Anhänger der 'Erdbeben-Fraktion'".

(14) **Tod des früheren Generalstabschefs Lo Jui-ching**

Am 3. August verstarb im Alter von 72 Jahren der in der Kulturrevolution zu Fall gekommene Führungskader der Volksbefreiungsarmee, Lo Jui-ching, der sich zur Behandlung in einem Frankfurter Krankenhaus in der Bundesrepublik befand. Lo war 1978 Mitglied des ZK sowie Generalsekretär der Militärkommission beim ZK. Pekings Spitzenmann, Teng Hsiao-p'ing, ließ es sich nicht nehmen, die Trauerrede persönlich zu halten (SWB, 17.8.78 nach NCNA, 12.8.78, voller Wortlaut). Lo sei von Lin Piao als Hindernis auf dem Weg zur Alleinherrschaft über Partei und Staat angesehen worden und deshalb unter falschem Vorwand grausam verfolgt worden. "Er drangsalierte ihn mit Tricks und falschen Anschuldigungen, so daß er psychisch und physisch mißhandelt wurde." Teng trug die gesamte Biographie Los vor und stellte fest: "Er verbrachte große Leistungen, um das sozialistische Rechtssystem zu stärken, ein Kontingent von Anwälten und Richtern und ein Kontingent für die öffentliche Sicherheit aufzubauen." Erinnerungen an die Leidensperiode von Lo brachte die Volkszeitung vom 11.8.78 in einem Artikel von Yang Teh-chih (nach SWB, 18.8.78). "Eines Tages 1973, als Genosse Lo Jui-ching gerade nach Peking zurückgekehrt war, nachdem er grausame Verfolgungen hatte ertragen müssen, konnte ich ihn während meiner Reise nach Peking aufsuchen. Weil wir uns so lange nicht gesehen hatten, brachen wir voller Bewegung in Tränen aus, sobald wir uns sahen. Er war so gerührt, daß er sehr viel sprach. Er beschuldigte voller Abscheu die Verschwörung und das üble Wesen von Lin Piao und anderen..." Auch sonst wurde in den chinesischen Medien dieses tragischen Opfers der Kulturrevolution über Wochen hinweg in aller Ausführlichkeit gedacht.

(15) **Tagung des Nationalen Volkskongresses**

Vom 16.-18. August fand in Peking die dritte Tagung des Ständigen Ausschusses des Fünften Nationalen Volkskongresses statt, die sich hauptsächlich mit außenpolitischen Angelegenheiten beschäftigte. So ratifizierte sie den am 12. August in Peking unterzeichneten Friedens- und Freundschaftsvertrag zwischen China und Japan sowie das langfristige Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen China und Rumänien vom Mai d.J. Der jährlich einmal zu einer Tagung zusammentretende NVK prüfte auch einen Bericht seines stellvertretenden Vorsitzenden Chi Peng-fei über den Besuch einer NVK-Delegation in Venezuela, Mexiko, Kanada und Syrien (SWB, 22.8.78). Auf einer abschließenden Sitzung wurden auch die "Regulationen für den Dienst von Offizieren in der Chinesischen Volksbefreiungsarmee" ratifiziert sowie Umbesetzungen, die vom Staatsrat vorgeschlagen waren, zur Kenntnis genommen. Über die Regulationen in der

VBA gab es einen Bericht von Liang Pi-yeh, dem stellvertretenden Direktor der Hauptabteilung Politik der chinesischen VBA; weiter berichtete die Ministerin für Wasserwirtschaft und Energie, Chien Cheng-ying, über die Situation im Bereich der Landwirtschaft.

(16) Zweite Sitzung der Politischen Konsultativkonferenz Chinas

Vom 17.-19. August fand in Peking die zweite Sitzung des Ständigen Ausschusses des 5. Nationalkomitees der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes statt (NCNA, 21.8.78). Ko Ming legte einen Bericht über Chinas wirtschaftliche Situation vor, Minister Chien Cheng-jing einen Bericht über landwirtschaftlichen Investbau. Yao I-lin wurde zum Handelsminister und Chien Min zum Minister des Vierten Ministeriums für Maschinenbau ernannt. Wang Cheng, ZK-Mitglied und bisheriger Minister dieses Maschinenbau-Ministeriums, war am 13. August verstorben.

(17) Weitere Vorbereitungen zum Aufbau der Massenorganisationen (Gewerkschaften, Jugendliga)

Die Vorbereitungen zur endgültigen Reorganisation der Massenorganisationen liefen im Berichtsmonat weiter. In den Provinzen gab es z.B. Provinzplensitzungen der Gewerkschaftsorganisation (so in Yünnan und Sinkiang, SWB, 1.9.78) und Provinzkonferenzen wie in Chekiang (SWB, 1.9.78). Gleichzeitig wurden die Vorbereitungen zum 10. Nationalen Kongreß der chinesischen Jugendliga weiter vorangetrieben (SWB, 17.8.78). So eröffnete der stellvertretende Parteivorsitzende Wang Tung-hsing die Zentrale Jugendliga-Schule, die für zwölf Jahre geschlossen war. In Begleitreden wurde festgehalten, daß die Zeitschrift "Chinesische Jugend", die Tageszeitung "Chinesische Jugend" und die "Zeitung der Chinesischen Kinderorganisation" zum 10. Jugendligakongreß ihr Erscheinen wiederaufnehmen würden. Die Ligaschule habe vor der Kulturrevolution 11.000 Kader ausgebildet seit ihrer Gründung im September 1948. Wang ging vor allem auf das schwierige Problem der Jugendlichen ein, die im Zuge der neuen Politik als Aktivisten der Kulturrevolution in Mißkredit geraten sind und schlug eine Politik der Bestrafung von wenigen und der Nachsicht gegenüber den Mitläufern vor: "Während der großen Kulturrevolution begingen eine Anzahl von jungen Leuten eine ganze Reihe von Fehlern, vergiftet durch die konterrevolutionäre, revisionistische Linie Lin Piaos und der Viererbande. Bei der Beurteilung dieser jungen Leute, die Fehler begangen haben, müssen wir mit Sorgfalt ihre Vergangenheit analysieren. Nur eine Handvoll schlechter Leute haben tatsächlich mit vollem Herzen an der Verschwörung von Lin Piao und der Viererbande... teilgenommen, indem sie sich auf verschiedene konterrevolutionäre Aktivitäten warfen und ernsthaft Gesetz und Disziplin verletzten. Die meisten waren gute Leute, die zu diesen Fehlern nur verführt wurden. Bei der Beurteilung solch junger Genossen, die Fehler gemacht haben... muß man Nachdruck auf die ideologische Erziehung legen; man muß ihnen erlauben, ihre Erfahrungen neu zu beurteilen und Schlußfolgerungen daraus zu ziehen."

(18) Tibetische und chinesische Kader in der Autonomen Region

Nach chinesischen Berichten (PRu, Nr. 34, 29.8.78, S. 5) arbeiten heute im Autonomen Gebiet Tibet 62.500 Kader, d.h. führende Funktionäre der Partei- und Regierungsorgane, von Fabriken und landwirtschaftlichen Produktionseinheiten verschiedener Ebenen. 40.000 Kader seien Tibeter oder Angehörige anderer nationaler Minderheiten (64% aller Kader). Daraus ist zu schließen, daß immerhin 22.500 führende lokale Kader in Tibet Chinesen sind. Nach Meinung der chinesischen Presse hat sich damit das Verhältnis zwischen tibetischen und chinesischen Kadern, das 1965 3:7 war, verbessert. In den Führungsgremien sehen die Statistiken allerdings noch anders aus. Einheimische Kader in den Führungsgremien des Autonomen Gebiets seien zu 44% Tibeter, in den Organen der Bezirksebene 42% und auf Kreisebene 58%. Die Volkskommunen würden von einheimischen Kadern allein geleitet.

(19) Offizielle Förderung der Minderheitensprachen

In letzter Zeit ist eine stärkere Förderung der Minderheitensprachen zu beobachten. In der Provinz Yünnan werden jetzt dreimal so viele Zeitungen in den Sprachen Tai, Chingp'o und Lisu veröffentlicht wie 1965. Auch die örtlichen Rundfunkstationen haben ihre Programme in Minoritätensprachen von zwei auf fünf erhöht, und zwar sind die Sprachen Chingp'o, Lisu und Lahu zum Tai und Tibetischen hinzugekommen. Demnächst sollen zwei neue Sendestationen gebaut werden, die außer in Han, Tai und Chingp'o in Chuang, Miao und Yao senden werden. Auch im sonstigen öffentlichen Leben genießen die Minderheitensprachen volle Anerkennung: Von Stempeln bis zu Türschildern in Behörden und Büros sind alle Aufschriften doppelt in hanchinesisch und in der betr. Minderheitensprache. (NCNA, 30.7.78)

Vor allem im Schulwesen spielen die Sprachen der Minoritäten wieder eine größere Rolle als unter der Herrschaft der Vier. Von dem autonomen Bezirk Tehung in Yünnan wird berichtet, daß in 80% der Grundschulen von Nationalitäten in den Sprachen Tai und Chingp'o unterrichtet wird. Des weiteren hat die Erziehungsbehörde dieses Bezirkes für über 600 Grundschulen Lehrbücher in diesen beiden Sprachen anfertigen lassen. In dem Bezirk gibt es nunmehr fünf Lehrerausbildungsinstitute für Nationalitäten. (NCNA, chin., 22.7.78, nach SWB, 29.7.78)

Ähnliches wird von anderen Minderheitengebieten berichtet. In dem Bezirk Ari in Tibet gibt es gegenwärtig 186 Grund- und Mittelschulen, während es dort vor 1959 keine einzige Schule gab. Jeder Kreis dieses Bezirkes soll jetzt eine Mittelschule und jede Volkskommune wenigstens eine Grundschule haben. Die Einrichtung von Schulen für die Tibeter werden von staatlicher Seite gefördert (NCNA, 13.8.78). Das gleiche gilt für die autonomen koreanischen Bezirke in Kirin, in denen ebenfalls Schulen mit staatlicher Unterstützung gebaut werden. Der Unterricht erfolgt meist in koreanischer Sprache; lediglich in Schulen, die sowohl von Han-Chinesen als auch von Koreanern besucht werden, sind die Klassen nach Sprachen aufgeteilt. (NCNA, 12.8.78)